

31. 1491

Leichtfaßlicher Unterricht  
über die  
**Bewirthschaftung der Wälder**  
nach dem neuesten Forstgesetze  
vom 3. Dezember 1852,  
und über die  
**Ausübung der Jagd**  
nach den letzt erschienenen Gesetzen.

---

Verfaßt für  
Gemeinden, kleinere Waldbesitzer, Förster, Waldheger,  
und  
zum Gebrauche in den unteren Forstschulen  
von  
**Fr. J. Schopf,**  
Güter - Inspektor.

---



20. 1191



Leichtfaßlicher Unterricht

über die

# Bewirthschaftung der Wälder

nach dem neuesten Forstgesetze

vom 3. Dezember 1852,

und über die

# Ausübung der Jagd

nach den jetzt erschienenen Gesetzen.

---

Verfaßt für

Gemeinden, kleinere Waldbesitzer, Förster, Waldheger,

und

zum Gebrauche in den unteren Forstschulen

von

fr. J. Schopf,

Güter-Inspektor.

---

Graz, 1853.

Druck, Papier und Verlag von Jos. A. Kienreich.



## Einleitung.

**U**nter allen Erzeugnissen, welche uns der Grund und Boden bei sorgfältiger Pflege liefert, ist das Holz eines der wichtigsten. Wir gebrauchen das Holz als Brennmaterial zum Beheizen unserer Wohnungen, und zum Bereiten der Nahrungsmittel, wir gebrauchen aber auch solches zu ganz andern Sachen, die dem Menschen unentbehrlich sind. Wird wirklich hie und da auch Stein- und Braunkohle gebauet, oder Torf gestochen, um das Holz einigermaßen zu ersetzen, so haben wir doch bis jetzt kein Material an Stelle des Holzes gefunden, womit wir unsere Häuser bauen, und woraus wir die Acker-Geräthschaften, so wie andere Werkzeuge verfertigen könnten.

Schon vor mehreren Jahrhunderten hat man eingesehen, daß an der Erhaltung des erforderlichen Waldbestandes viel gelegen sey; wir besitzen aus der alten Zeit viele Vorschriften und Waldordnungen, welche die Grundeigenthümer zu einer besseren Bewirthschaftung ihrer Wälder bestimmen sollten.

Die Regierung hat vorhergesehen, daß, wenn der Waldboden nicht sorgfältiger gepflegt wird, der in den Wäldern liegende Schatz verschwinden, und die Nachkommen hinsichtlich des Holzbedarfes den größten Verlegenheiten, ja einem Nothstande, dem nimmer abzuhelfen wäre, ausgesetzt seyn würden.

Und es ist wirklich so geworden! Die meisten Waldbesitzer haben den Ermahnungen der Regierung nicht Folge geleistet; sie haben die schönsten Holzbestände abgestockt, aber nicht wieder für Anpflanzungen Sorge getragen. Sie haben nur ihren eigenen Vortheil vor Augen gehabt, und sich um die Zukunft nicht bekümmert, und so sind die nutzbarsten Wälder ausgerodet, die Waldbestände lange vor ihrer naturgemäßen Abtriebsperiode vernichtet, und an deren Stelle sehen wir zum Theil verkrüppeltes Holz, das uns eine traurige Aussicht für die Gegenwart, und wie erst für die Zukunft bietet.

Herrscht nicht gegenwärtig in allen Kronländern ein drückender Mangel an Brenn- und Werkholz? Hat nicht das Holz in mehreren Gegenden schon einen solchen Preis erreicht, daß der Arme bald nicht mehr im Stande seyn wird, sich das so unentbehrliche Brennmaterial zu verschaffen? Und auf welchen Preis wäre das Holz nicht gesteigert, wenn nicht hie und da Stein- und Braunkohle ausshelfen würde?

Die österreichische Regierung hat dieser Holzverschwendung zu allen Zeiten zu entgegnen gesucht; mit Zwang wollte sie nicht einschreiten, um